

SAMMLUNG TUSCULUM

Wissenschaftliche Beratung:

Gerhard Fink, Manfred Fuhrmann, Erik Hornung,
Joachim Latacz, Rainer Nickel

Q. HORATIUS FLACCUS
SATIREN · BRIEFE
SERMONES · EPISTULAE

Lateinisch-deutsch

Übersetzt von Gerd Herrmann,
herausgegeben von Gerhard Fink

ARTEMIS & WINKLER

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Horatius Flaccus, Quintus:

Satiren = Sermones. Briefe = Epistulae. Lateinisch/deutsch.

Quintus Horatius Flaccus.

Übers. von Gerd Herrmann, hrsg. von Gerhard Fink. –

Düsseldorf ; Zürich : Artemis und Winkler, 2000

(Sammlung Tusculum)

Einheitssacht.: Sermones

ISBN 3-7608-1721-1

© 2000 Patmos Verlag GmbH & Co. KG

Artemis & Winkler Verlag, Düsseldorf/Zürich

Alle Rechte, einschließlich derjenigen des auszugsweisen Abdrucks
sowie der fotomechanischen und elektronischen Wiedergabe, vorbehalten.

Satz: Offizin Wissenbach, Höchberg bei Würzburg

Druck und Verarbeitung: Pustet, Regensburg

ISBN 3-7608-1721-1

Meiner lieben Frau

INHALT

Text und Übersetzung

Sermones · Satiren

Liber primus · Erstes Buch	10
Liber secundus · Zweites Buch	74

Epistulae · Briefe

Liber primus · Erstes Buch	146
Liber secundus · Zweites Buch	222
De arte poetica · Das Buch von der Dichtkunst	252

Anhang

Zur Textgestalt	283
Erläuterungen	289
Einführung	391
Geflügelte Worte	399
Literaturhinweise	402
Nachwort	406

SATIREN

SERMONES

Liber I

I

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
contentus vivat, laudet diversa sequentis?

‘o fortunati mercatores’ gravis annis
miles ait, multo iam fractus membra labore; 5
contra mercator navim iactantibus Austris:

‘militia est potior. quid enim? concurritur: horae
momento cita mors venit aut victoria laeta.’

agricolam laudat iuris legumque peritus,
sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat. 10

ille, datis vadibus qui rure extractus in urbem est,
solos felicitis viventis clamat in urbe.

cetera de genere hoc – adeo sunt multa – loquacem

delassare valent Fabium. ne te morer, audi,
quo rem deducam. si quis deus ‘en ego’ dicat 15

‘iam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,
mercator; tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
vos hinc mutatis discedite partibus. eia;
quid statis?’ nolint, atqui licet esse beatis.

quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas 20
iratus buccas inflet neque se fore posthac

tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?

praeterea, ne sic, ut qui iocularia, ridens
percurram – quamquam ridentem dicere verum
quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi 25

doctores, elementa velint ut discere prima –
sed tamen amoto quaeramus seria ludo:

ille gravem duro terram qui vertit aratro,
perfidus hic caupo, miles nautaeque, per omne
audaces mare qui currunt, hac mente laborem 30
sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,

Erstes Buch

I

Wie nur, Maecenas, erklärt sich, daß keiner jemals zufrieden
Ist mit dem Los, das er wählte, oder der Fügung des Schicksals –
Nein, daß er stets nur verherrlicht, was sich ein andrer erkoren?

»Kaufleute, ihr seid doch glücklich!« stöhnt der Soldat, den die Jahre
Beugten und dem so manche Strapazen die Glieder entkräftet.

Dem entgegnet der Kaufmann, dess' Schiff die Südwinde schütteln:

»Kriegsdienst ist besser. Was ist's schon? Man stößt auf den Feind und es
Rasch sich die Stunde des Todes oder des herrlichsten Sieges.« [nähert

Preist nicht der rechts- und gesetzeskundige Anwalt den Bauern,
Wenn beim Frühruf der Hähne schon ein Klient an die Tür pocht?

Wer einer Bürgschaft wegen vom Land in die Großstadt geladen
Wurde, der ruft überwältigt: »Nur in der Stadt lebt man glücklich.«

Überall hört man ja derlei Redensarten, so daß es

Selbst dem geschwätzigem Fabius zuviel wird. Du aber höre

Bitte, worauf ich hinaus will! Würde ein Gott denen sagen:

»Gut, was ihr wollt, soll geschehen: du hier, bislang noch ein Krieger,
Wirst jetzt zum Kaufmann, und du, der Anwalt, wirst Bauer; nun geht doch,
Wechselt die Plätze, vertauscht eure Rollen! Sieh an, ihr bleibt stehen?«

Ach, sie würden's nicht wollen – und hielten ihr Glück doch in Händen!

Hätte da Jupiter nicht ganz recht, in stürmischem Unmut

Ihnen voll ins Gesicht zu blasen, er werde nach all dem

Nicht mehr geneigt sein, ihren Gebeten sein Ohr noch zu leihen?

Übrigens, daß es nicht scheine, ich flöge wie einer, der Spaß macht,

Lachend darüber hinweg (aber wär's denn verboten, die Wahrheit

Lachend zu sagen – schenken doch auch die Lehrer den Knaben

Honigplätzchen, das ABC ihnen schmackhaft zu machen?):

Lassen wir trotzdem die Scherze und müh'n uns um ernsthafte Dinge!

Der dort, mit scharfer Pflugschar wendend die saftigen Schollen,

Hier der durchtriebene Wirt, der Kriegsmann, die Schiffer, die Meerflut

Kühn befahrend: sie alle versichern, all diese Mühen

Nähmen sie auf sich allein, um die Altersruh' zu genießen,

aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
 parvola – nam exemplo est – magni formica laboris
 ore trahit quodcumque potest atque addit acervo
 quem struit, haud ignara ac non incauta futuri. 35
 quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
 non usquam proreperit et illis utitur ante
 quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus
 demoveat lucro neque hiems, ignis mare ferrum,
 nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter. 40
 quid iuvat inmensum te argenti pondus et auri
 furtim defossa timidum deponere terra,
 quod, si conminuas, vilem redigatur ad assem?
 at ni id fit – quid habet pulcri constructus acervus?
 milia frumenti tua triverit area centum: 45
 non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut, si
 reticulum panis venalis inter onusto
 forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
 qui nil portarit. vel dic quid referat intra
 naturae finis viventi, iugera centum an 50
 mille aret? ‘at suave est ex magno tollere acervo.’
 dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquis,
 cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
 ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
 vel cyatho et dicas ‘magno de flumine malim 55
 quam ex hoc fonticulo tantundem sumere.’ eo fit,
 plenior ut siquos delectet copia iusto,
 cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.
 at qui tantuli eget quanto est opus, is neque limo
 turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis. 60
 at bona pars hominum decepta cupidine falso
 ‘nil satis est’, inquit, ‘quia tanti quantum habeas sis.’
 quid facias illi? iubeas miserum esse, libenter
 quatenus id facit: ut quidam memoratur Athenis
 sordidus ac dives, populi contemnere voces 65
 sic solitus: ‘populus me sibilat, at mihi plaudo
 ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.’

Wenn sie für sich dereinst genügend an Vorrat gesammelt –
Ganz so, wie, als ihr Vorbild, die winzige Ameise mühsam
Mit ihren Zangen nach Kräften alles herbeischleppt, den Vorrat
Auffüllt, den sie gesammelt, und klug schon sorgt für die Zukunft.
Wenn der Wassermann aber die Jahreswende verdüstert,
Krabbelt sie nicht mehr hervor, genießt, was sie weise gehortet.
Dich aber hindert nicht Hitze des Sommers, nicht Kälte im Winter,
Auch kein Feuer, kein Meer und kein Krieg, dem Gewinn nachzujagen:
Nichts hält dich auf, wenn nur kein anderer reicher als du wird.

Was ist so reizvoll an Riesenmengen Silbers und Goldes,
Heimlich vergraben und ängstlich bewacht? Sobald du sie angreifst,
Bleibt dir zum Schluß nicht mehr als ein billiges, wertloses Geldstück!
Rührst du ihn aber nicht an – was bringt so ein Haufen dir Gutes?
Drischt deine Tenne auch hunderttausend Scheffel Getreide:
Fassen kann dein Bauch nicht mehr als der meine – wie, wenn du
Unter Sklaven den Brotsack zu Markt trägst, beladen die Schulter,
Auch um nichts mehr bekommst als jener, der gar nichts getragen.
Wenn einer nur der Natur gehorcht, was macht es dann, sag mir,
Ob er bloß hundert oder auch tausend Morgen beackert?
»Aber es ist doch so köstlich, stets aus dem Vollen zu schöpfen!«
Läßt du uns gleich viel nehmen aus unserm bescheidenen Vorrat,
Weshalb lobst deine Speicher du mehr als unsere Körbe?
Das ist, als wenn du Wasser holtest, nicht mehr als ein Krug faßt
Oder ein Becher, und sprächest: »Lieber aus mächtigem Flusse
Möcht' ich das Gleiche mir schöpfen als aus bescheidener Quelle.«
So ist schon mancher, an maßloser Fülle sich labend, vom wilden,
Reißenden Aufidus fortgeschwemmt worden, zugleich mit dem Ufer.
Aber wer mehr nicht begehrt, als er wirklich benötigt, schöpft weder
Schlammgetrübtes Wasser noch läßt in der Flut er sein Leben.

Dennoch, es meint ein Gutteil der Menschen in falschem Begehren:
»Nichts ist genug; nur so viel giltst du, wieviel du besitzt.«
So einem ist nicht zu helfen. Laß ihn doch unglücklich leben,
Wenn es ihm Spaß macht. Erzählt wird von einem geizigen, reichen
Mann in Athen, er verachte notorisch die Stimme des Volkes,
Sage sich: »Wohl zischt das Volk mich aus, doch ich klatsche
Selber mir Beifall daheim beim Blick auf mein Geld in der Truhe.«

- Tantalus a labris sitiens fugientia captat
 flumina – quid rides? mutato nomine de te
 fabula narratur: congestis undique saccis 70
 indormis inhians et tamquam parcere sacris
 cogaris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
 nescis, quo valeat nummus, quem praebeat usum?
 panis ematur, holus, vini sextarius, adde
 quis humana sibi doleat natura negatis. 75
 an vigilare metu exanimem, noctesque diesque
 formidare malos fures, incendia, servos,
 ne te conpilent fugientes, hoc iuvat? horum
 semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
- at si condoluit temptatum frigore corpus 80
 aut alius casus lecto te adflixit, habes qui
 adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
 suscitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
 non uxor salvum te volt, non filius; omnes
 vicini oderunt, noti, pueri atque puellae. 85
 miraris, cum tu argento post omnia ponas,
 si nemo praestet, quem non merearis, amorem?
 an si cognatos, nullo natura labore
 quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
 infelix operam perdas, ut siquis asellum 90
 in campo doceat parentem currere frenis?
- denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,
 pauperiem metuas minus et finire laborem
 incipias, parto quod avebas, ne facias quod
 Ummidius quidam; non longa est fabula: dives 95
 ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
 non umquam servo melius vestiret, ad usque
 supremum tempus, ne se penuria victus
 opprimeret, metuebat. at hunc liberta securi
 divisit medium, fortissima Tyndaridarum. 100
- ‘quid mi igitur suades? ut vivam Naevius aut sic
 ut Nomentanus?’ pergis pugnancia secum
 frontibus adversis componere: non ego avarum

Tantalos schnappt nach den Wassern, die vor seinen Lippen entweichen –
Lachst du? Nur unter anderem Namen spricht diese Fabel
Doch auch von dir jetzt: auf Säcken, die du von weither geschleppt hast,
Schläfst du, keuchend vor Gier, als ob du heilige Schätze
Hüten müßttest – oder auch Wandgemälde bestaunen.
Weißt du denn nicht, wozu das Geld gut ist und sinnvoll zu nutzen?
Brot kannst du kaufen, Gemüse, ein Viertelchen Wein, dazu alles,
Was wir Menschen sonst brauchen und was wir nur ungern entbehren.
Oder freut es dich denn, in Todesängsten zu wachen,
Tag und Nacht dich vor bösen Dieben zu fürchten, vor Bränden,
Flüchtenden Sklaven, die dich beraubten? An all diesen »Gaben«,
Möcht' ich wohl wünschen, fürs ganze Leben der Ärmste zu bleiben!

Bist du aber von einer rauhen Erkältung befallen
Oder fesselt ans Bett dich ein anderes Leiden, so frag' ich:
Pfleget dich dann jemand, macht einen Umschlag dir, ruft einen Arzt her,
Der dich heilt und zurückgibt den Kindern, den lieben Verwandten?
Nein, nicht die Gattin, kein Sohn will, daß du gesund wirst, und allen
Nachbarn, Bekannten, Jungen und Mädchen bist du ein Greuel.
Wundert's dich, da doch letztlich das Geld dir geht über alles,
Daß dir niemand die Liebe schenkt, die du nie dir verdient hast?
Wär' es verschwendete Mühe, wenn du dir Freunde, Verwandte –
Gaben des Schicksals ohne dein Zutun – treu zu erhalten
Suchtest? Meinst du, das wäre, wie wenn auf dem Marsfelde einer
Lehren wolt' einen Esel, dem Zügel gehorchend zu traben?

Setz dem Erwerbstrieb ein Ende! Da du dein Eigen gemehrt hast,
Mindre die Furcht vor der Armut, hör auf, dich endlos zu plagen –
Hast doch, was du begehrtest –, daß es dir ja nicht ergehe
Wie dem Ummidius! Rasch ist berichtet sein Schicksal: als Reicher
Maß er sein Geld nur mit Scheffeln; er war zu geizig, sich jemals
Besser zu kleiden als irgendein Sklave; bis an sein Ende
Lebte er ständig in Furcht, die Not könnt' ihn jäh überkommen.
Ihm aber hat eine Freigelassne den Schädel gespalten
Mit einem Beilhieb, mit aller Gewalt, wie einst Klytämnestra!

»Was also rätst du mir? Soll ich leben wie Naevius oder
Wie Nomentanus?« Schon wieder stellst du nebeneinander
Schroff Entgegengesetztes: wenn ich dir Habsucht verbiete,

cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem:
est inter Tanain quiddam socerumque Viselli: 105
est modus in rebus, sunt certi denique fines,
quos ultra citraque nequit consistere rectum.

illuc, unde abii, redeo. nemon ut avarus,
se probet ac potius laudet diversa sequentis?
quodque aliena capella gerat distentius uber, 110
tabescat? neque se maiori pauperiorum

turbae conparet? hunc atque hunc superare laboret?
sic festinanti semper locupletior obstat,
ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
instat equis auriga suos vincentibus, illum 115
praeteritum temnens extremos inter euntem.

inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
dicat et exacto contentus tempore vita
cedat uti conviva satur, reperire queamus.

iam satis est. ne me Crispini scrinia lippi 120
conpilasse putes, verbum non amplius addam.

Sollst du nicht gleich ein Nichtsnutz oder ein Windbeutel werden!

Zwei Extreme sind Tanais und des Visellius Schwäher.

Doch in der Welt gibt's ein Maß und streng gezogene Grenzen:

Jenseits wie diesseits von ihnen wird nie etwas Rechtes gedeihen.

Kehr'n wir zum Anfang noch einmal zurück: wie kommt es, daß niemand

In seiner Gier mit sich auskommt und lieber das Glück des andren

Preist und vor Gram sich verzehrt, wenn mal ein pralleres Euter

Trägt die Ziege des Nachbarn, und, statt mit Ärmeren lieber

Sich zu vergleichen, den und jenen noch ausstechen möchte.

Solch ein rastloser Raffer wird stets noch auf Reichere stoßen,

Ebenso ist's, wenn die Pferde beim Rennen vom Start weg den Wagen

Mit sich reißen: ihr Lenker verfolgt die Gespanne, die schneller

Sind und verachtet den Überholten wie einen der Letzten.

Deshalb finden wir selten nur einen, der glücklich sein Leben

Nennen mag und der, am Ziel seiner Jahre, zufrieden

Abschied nimmt, ein gesättigter Gast nach beendetem Mahle.

Nun sei's genug. Denk nicht, ich hätte des trüben Crispinus

Schreine etwa geplündert. Darum nun kein weiteres Wort mehr!

2

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,
mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne
maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli:
quippe benignus erat. contra hic, ne prodigus esse
dicatur metuens, inopi dare nolit amico,
frigus quo duramque famem propellere possit.

hunc si perconteris, avi cur atque parentis
praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,
omnia conductis coemens obsonia nummis,
sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,
respondet. laudatur ab his, culpatur ab illis.
Fufidius vappae famam timet ac nebulonis,
[dives agris, dives positus in fenore nummis]:
quinas hic capiti mercedes exsecat atque
quanto perditior quisque est, tanto acrius urget;
nomina sectatur modo sumpta veste virili
sub patribus duris tironum. 'maxime' quis non
'Juppiter' exclamat simul atque audivit? 'at in se
pro quaestu sumptum facit?' hic? vix credere possis,
quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
fabula quem miserum gnato vixisse fugato
inducit, non se peius cruciaverit atque hic.

si quis nunc quaerat 'quo res haec pertinet?' illuc:
dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
Maltinus tunicis demissis ambulat, est qui
inguen ad obscaenum subductis usque; facetus
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum:
nil medium est. sunt qui nolint tetigisse nisi illas
quarum subsuta talos tegat instita veste,
contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.
quidam notus homo cum exiret fornice, 'macte
virtute esto' inquit sententia dia Catonis;
'nam simul ac venas inflavit taetra libido,
huc iuvenes aequom est descendere, non alienas

2

Zunft der flötenspielenden Mädchen, Quacksalber, Bettler,
Mimen, Possenreißer, das ganze Gelichter, es trauert
Tief bekümmert über den Tod des Sängers Tigellius,
War er doch freigebig stets. Manch anderer hingegen, um ja nicht
Als Verschwender zu gelten, gibt selbst dem darbenden Freunde
Keinerlei Hilfe zum Kampf gegen Kälte und quälenden Hunger.

Fragst du den einen hier, warum er des Ahnen, des Vaters
Stattliches Erbe verprasse, als unersättlicher Schlemmer
Mit geliehenem Geld die köstlichsten Speisen sich kaufe,
Gibt er zur Antwort: »Mich soll niemand für schäbig und kleinlich
Halten!« Mancher lobt ihn dafür, während andre ihn tadeln.
Anders Fufidius: der fürchtet, als windiger Nichtsnutz zu gelten –
Trotz seines Reichtums an Grund und Boden und Geld, das er ausleiht,
Um aus den Darlehen monatlich fünf Prozent Zinsen zu ziehen;
Wem es besonders schlecht geht, den schindet er nur um so härter;
Junge Leute, eben mündig geworden, vom Vater
Knapp gehalten, sind ihm die liebsten Schuldner. »O großer
Jupiter!« ruft da jeder, der's hört, »wie wird der genießen
All den Reichtum, den er so einsackt!« Du wirst es nicht glauben:
Der ist sich selber nicht gut, wie in des Terentius Lustspiel
Jener Vater, der seinen Sohn verjagte, nun elend
Weiterlebt und sich selbst nicht weniger peinigt als dieser.

»Was ist der Sinn von all dem?« mag einer nun fragen. Nur dieser:
Meidet der Dummkopf ein Laster, verfällt er ins Gegenteil schließlich.
Da geht Maltinus, die Tunika reicht ihm bis auf die Füße;
Schamlos geschürzt bis zur Hüfte trägt sie ein anderer; Rufillus,
Hochelegant, riecht stets nach Pastillen, nach Bock der Gargonius.
Maß und Mitte – sie fehlen. Den einen reizen die feinen
Damen, deren Gewand mit der Borte verdeckt ihre Knöchel,
Andre hingegen nur die Dirnen im Dunst der Bordelle.
Als ein allseits Bekannter aus einem Bordell kam, vernahm er
Jenen berühmten Ausspruch des Cato: »Bravo, ganz recht so!
Wenn so gierige Lüste die Adern ihm schwellen, da ist's nur
Gut, wenn ein junger Mann dort absteigt, anstatt zu verführen

permolere uxores.' 'nolim laudari' inquit 35
 'sic me' mirator cunni Cupiennius albi.

audire est operae pretium, procedere recte
 qui moechis non voltis, ut omni parte laborent
 utque illis multo corrupta dolore voluptas
 atque haec rara cadat dura inter saepe pericla. 40
 hic se praecipitem tecto dedit, ille flagellis
 ad mortem caesus, fugiens hic decedit acrem
 praedonum in turbam, dedit hic pro corpore nummos,
 hunc perminxerunt calones; quin etiam illud
 accidit, ut cuidam testis caudamque salacem 45
 demeterent ferro. 'iure' omnes: Galba negabat.

tutior at quanto merx est in classe secunda,
 libertinarum dico – Sallustius in quas
 non minus insanit quam qui moechatur. at hic si,
 qua res, qua ratio suaderet quaque modeste 50
 munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
 esse, daret quantum satis esset nec sibi damno
 dedecorique foret. verum hoc se amplectitur uno,
 hoc amat et laudat: 'matronam nullam ego tango',
 ut quondam Marsaeus, amator Originis ille, 55
 qui patrium mimae donat fundumque laremque,
 'nil fuerit mi' inquit 'cum uxoribus umquam alienis.'
 verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
 fama malum gravius quam res trahit. an tibi abunde
 personam satis est, non illud, quidquid ubique 60
 officit, evitare? bonam deperdere famam,
 rem patris oblimare malum est ubicumque. quid inter-
 est in matrona, ancilla peccesne togata?

Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno
 nomine deceptus, poenas dedit usque superque 65
 quam satis est, pugnis caesus ferroque petitus,
 exclusus fore, cum Longareus foret intus.
 huic si muttonis verbis mala tanta videnti
 diceret haec animus 'quid vis tibi? numquid ego a te
 magno prognatum deposco consule cunnum 70

Andere Frauen.« – »So aber möcht' ich niemals gelobt sein«,
Meint Cupiennius, der weiß gekleidete Frauen bewundert.

Die ihr nicht wollt, daß ihr Ziel die Ehebrecher erreichen,
Hört nun – es lohnt sich die Mühe –, wie allenthalben sie leiden,
Wie ihre zuchtlose Lust, mit vielfachem Ärger verbunden,
Selten ans Ziel nur gelangt – und oft unter großen Gefahren:
Der stürzt vom Hausdach sich in die Tiefe; jener, verprügelt,
Kommt fast zu Tode; dieser gerät in die Hände von wilden
Räubern; ein anderer zahlt für sein Leben ein halbes Vermögen;
Diesen beissen die Pferdeknechte; und manchem schon hat man
Abgeschnitten das geile Glied und die Hoden. »Ganz recht so!«
Sagen da alle. Galba aber war anderer Meinung.

Wieviel sichrer ist da in der niederen Klasse die Ware!
Freigelassene Mädchen mein' ich. In sie ist Sallustius
So vernarrt, wie sonst kein Ehebrecher es sein kann.
Schaden und Schande könnt' er sich sparen, ließ' er sich raten
Von der Vernunft, vom Vermögen: wie man spendet mit Maßen,
Nobel als Gönner sich zeigt, doch stets nur gibt, was genug ist.
Er aber schmeichelt sich und gefällt sich bloß in dem einen,
Dies allein preist er: »Niemand verführe ich ehrbare Frauen!«
So sprach einst auch Marsaeus, Liebhaber jener Origo,
Einer Tänzerin, als er sein Erbe samt Landgut ihr schenkte:
»Nichts hab ich je mit fremden Ehefrauen zu schaffen!«
Aber sehr wohl mit Tänzerinnen und Dirnen, was noch mehr
Schadet dem guten Ruf als dem eigenen Beutel! Glaubst du denn,
Mehr als genug sei's schon, bestimmte Personen zu meiden,
Nicht auch alles, was schadet? Eigenes Ansehn zerstören,
Vaters Erbgut verprassen bleibt übel. Ist's denn was andres,
Ehrbare Frauen dreist zu betören statt niedere Dirnen?

Villius, Hausfreund der Fausta, »Schwiegersohn Sullas«, der Arme
Hatte, durch einen Namen geblendet, erbärmlich zu leiden:
Mit dem Messer bedroht, mit Fäusten zusammengeschlagen,
Wurde er ausgesperrt, wenn Longareus zu Gast war.
Würde angesichts so vieler trauriger Leiden sein Penis
Warnend ihn fragen: »Was willst du denn nur? Verlange ich etwa
Für mich ein Weib, das ein großer Konsul erzeugte, in eine

velatumque stola, mea cum conferbuit ira?’

quid responderet? ‘magno patre nata puella est.’

at quanto meliora monet pugnantiaque istis
 dives opis natura suae, tu si modo recte
 dispensare velis ac non fugienda petendis 75
 inmiscere. tuo vitio rerumne labores,
 nil referre putas? quare, ne paeniteat te,
 desine matronas sectarier, unde laboris
 plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.
 nec magis huic inter niveos viridisque lapillos, 80
 sit licet, hoc, Cerinthe, tuo tenerum est femur aut crus
 rectius, atque etiam melius persaepe togatae.

adde huc, quod mercem sine fucis gestat, aperte
 quod venale habet ostendit nec, siquid honesti est,
 iactat habetque palam, quaerit, quo turpia celet. 85
 regibus hic mos est, ubi equos mercantur: oportos
 inspiciunt, ne si facies, ut saepe, decora
 molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,
 quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
 hoc illi recte: ne corporis optima Lyncei 90
 contemplere oculis, Hyspaea caecior illa,
 quae mala sunt, spectes. ‘o crus, o brachia.’ verum
 depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.
 matronae praeter faciem nil cernere possis,
 cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis. 95
 si interdicta petes, vallo circumdata – nam te
 hoc facit insanum –, multae tibi tum officient res,
 custodes, lectica, ciniflones, parasitae,
 ad talos stola demissa et circumdata palla,
 plurima, quae invidiant, pure adparere tibi rem. 100
 altera, nil obstat: Cois tibi paene videre est
 ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
 metiri possis oculo latus. an tibi mavis
 insidias fieri pretiumque avellier ante
 quam mercem ostendi? leporem venator ut alta 105
 in nive sectetur, positum sic tangere nolit,

Stola gehüllt, wenn meine Leidenschaft prall mich geschwellt hat?«
Was wär' die Antwort? »Sie ist doch die Tochter bedeutenden Vaters!«

Aber zu wieviel Besserem, ganz Entgegengesetztem
Treibt die reiche Natur dich an, wofern du nur sorgsam
Umgehst damit und nicht, was zu meiden ist, mit dem Erstrebten
Unziemlich mischst. Oder glaubst du, es spielt keine Rolle, ob eigener
Fehler dich quält oder sonstiger Mangel? Von ehrbaren Frauen
Halte dich fern, damit dich's nicht reue, wenn mehr du an Leiden
Dadurch erfährst, als Früchte auf diesem Felde dir reifen.
Sieh doch, auch die da, geschmückt mit Smaragden und Perlen, hat dennoch
Keine zarteren Schenkel, Cerinthus, kein schlankeres Bein als
Du, und wesentlich besser ist's oft auch bei einer Dirne.

Dazu kommt: sie stellt ohne Schminke zur Schau ihre Ware,
Offen zeigt sie, was sie zu bieten hat. Was an ihr hübsch ist,
Preist sie nicht an und versucht nicht, was unschön an ihr, zu verbergen.
Vornehme halten es so, wenn sie Pferde sich kaufen: sie schauen
Sie in Decken sich an, damit nicht ein rassiger Tierleib –
Oft auf zu schwachen Füßen – den Käufer verlockt, nur zu seh'n, wie
Stattlich die Kruppe, wie schmal der Kopf, hoch ragend der Nacken.
Darin haben sie recht: betrachte niemals des Körpers
Schönste Partien wie Lynkeus, während du sämtliche Mängel
Blind übersiehst wie Hypsaea: »O dieses Bein, diese Arme!«
Aber die Nase! Kein Hintern! Zwergwuchs! Die riesigen Füße!
Nichts ist zu sehen bei ehrbaren Frauen außer dem Antlitz,
Alles übrige hüllt die Gewandung – nur nicht bei Catia.
Suchst du Verbotnes, von Sitte behütet? Bringt grade dies dich
Um den Verstand? Da stellt so manches dir sich entgegen:
Wächter, die Sänfte, Friseure, Schmarotzer und dann auch die Stola,
Bis zu den Knöcheln reichend, der Umhang, die Schultern verbergend –
All das will neidisch dir den reinen Anblick verwehren.
Nichts von alledem stört bei der andern: im seidenen Kleidchen
Zeigt sie sich dir, fast nackt, kein Mangel am Bein, an den Füßen,
Abtasten kannst mit dem Blick du die Taille. Wär' es dir lieber,
In eine Falle zu gehn und den Preis zu bezahlen, bevor du
Noch die Ware gesehn hast? »Wie der Jäger dem Hasen
Nachstellt im Tiefschnee, doch einen, der daliegt, nicht einmal anrührt«,

cantat et adponit 'meus est amor huic similis; nam
 transvolat in medio posita et fugientia captat.'
 hiscine versiculis speras tibi posse dolores
 atque aestus curasque gravis e pectore pelli? 110
 nonne, cupidinibus statuatur natura modum quem,
 quid latura sibi, quid sit dolitura negatum,
 quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?
 num, tibi cum faucis urit sitis, aurea quaeris
 pocula? num esuriens fastidis omnia praeter 115
 pavonem rhombumque? tument tibi cum inguina, num, si
 ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
 continuo fiat, malis tentigine rumpi?
 non ego; namque parabilem amo venerem facilemque.
 illam 'post paulo', 'sed pluris', 'si exierit vir' 120
 Gallis, hanc Philodemus ait sibi, quae neque magno
 stet pretio neque cunctetur, cum est iussa venire.
 candida rectaque sit, munda hactenus, ut neque longa
 nec magis alba velit quam dat natura videri.
 haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevom, 125
 Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi
 nec vereor, ne, dum futuo, vir rure recurrat,
 ianua frangatur, latret canis, undique magno
 pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto
 desiliat mulier, miseram se conscia clamet, 130
 cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.
 discincta tunica fugiendum est et pede nudo,
 ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
 deprendi miserum est: Fabio vel iudice vincam.

Hebt er an und setzt noch hinzu: »So ergeht's meiner Liebe:
Was bequem daliegt, verschmäht sie, aber was flieht, danach greift sie.«
Hoffst du etwa, mit solchen Sprüchen könntest du Schmerzen,
Glut der Liebe und drückende Sorgen der Seele vertreiben?
Bringt es nicht mehr, wenn man fragt, welches Maß die Natur den Begierden
Festsetzt, was sie erträgt, was zu ihrem Schmerz ihr versagt wird,
Und dabei abgrenzt nichtigen Wahn vom wirklichen Wesen?
Suchst du bei brennendem Durst etwa erst die goldenen Becher?
Wirst du bei quälendem Hunger alles andre verschmähen
Außer dem Pfau und dem Steinbut? Schwillt dir das Glied und erspähist du
Dort eine Magd, einen taufrischen Knaben, auf die dein Begehren
Prompt sich richtet, möchtest du lieber dann bersten vor Geilheit?
Nein, ich schätze die Liebe, die leicht und willig sich hingibt.
Eine, die sage: »Erst später«, »Gib mehr«, »Wenn mein Mann aus dem Haus
Gönnt Philodemos den Galloi, sich selbst jedoch eine, die nicht so [ist«,
Hoch steht im Preis, nicht zögert, wenn man ihr winkt, daß sie komme.
Hellhäutig, schlank und so schmuck soll sie sein, daß nie sie den Wunsch hat,
Größer zu sein oder heller, als die Natur sie geschaffen.
Liege ich rechts und schmiegt sie sich an mich von links, oh, dann ist sie
Ilia, Egeria, vielerlei Kosenamen empfängt sie.
Wenn wir uns lieben, fürchte ich nicht, daß der Mann schon vom Landgut
Heimkehrt, aufstößt das Tor und der Hund bellt, bis dann das ganze
Haus erdröhnt von lautem Getöse, die Frau von dem Lager
Totenblaß aufspringt, die Freundin, ihr Unglück bejammernd: sie fürchtet
Um ihre Knochen, die Frau um die Mitgift und ich um mein Leben.
Barfuß müßte ich dann ja mit flatterndem Hemde entfliehen,
Sonst wär's geschehn um mein Geld, um den Hintern, um meinen Ruf gar.
Schlimm wär's, erpapt zu werden. Selbst Fabius kann das nicht bestreiten.

3

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
 ut numquam inducant animum cantare rogati,
 iniussi numquam desistant. Sardus habebat
 ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
 si peteret per amicitiam patris atque suam, non
 quicquam proficeret; si conlibuisset, ab ovo
 usque ad mala citaret 'io Bacchae' modo summa
 voce, mode hac, resonat quae chordis quattuor ima.
 nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
 currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
 lunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
 saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,
 omnia magna loquens, modo 'sit mihi mensa tripes et
 concha salis puri et toga, quae defendere frigus
 quamvis crassa queat.' deciens centena dedisses
 huic parco, paucis contento, quinque diebus
 nil erat in oculis; noctes vigilabat ad ipsum
 mane, diem totum stertebat; nil fuit unquam
 sic inpar sibi. nunc aliquis dicat mihi 'quid? tu
 nullane habes vitia?' immo alia et fortasse minora.

Maenius absentem Novium cum carperet, 'heus tu'
 quidam ait 'ignoras te an ut ignotum dare nobis
 verba putas?' 'egomet mi ignosco' Maenius inquit.
 stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
 cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
 cur in amicorum vitiis tam cernis acutum
 quam aut aquila aut serpens Epidaurius? at tibi contra
 evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.

iracundior est paulo, minus aptus acutis
 naribus horum hominum; rideri possit eo quod
 rusticius tonso toga defluit et male laxus
 in pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir
 non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
 inculto latet hoc sub corpore. denique te ipsum

3

Allen Sängern ist diese Unart ja eigen: vor Freunden
 Weigern sie sich, zu singen, wie sehr man sie auch darum bittet,
 Ungebeten aber, da finden sie niemals ein Ende.
 Sieh doch Tigellius, den Sarden: zwingen könnt' ihn der Kaiser,
 Doch seine Freundschaft mit ihm und die seines Vaters anmahndend,
 Würde er nichts erreichen! Wenn's dem so gefiele, er sänge
 Von der Vorspeise bis zum Dessert: »Ihr Bacchen« – in höchsten
 Tönen schwelgend und dann wieder tief wie die unterste Saite.
 Keinerlei Gleichmaß besaß dieser Mensch: oft lief er wie fliehend
 Vor einem Feinde, doch ebenso oft, als trüg' er zur Feier
 Heiligtümer der Juno; oft hatt' er zweihundert Sklaven,
 Oft auch nur zehn; recht großspurig sprach er manchmal von Fürsten
 Oder von Königen, mal klang's bescheidner: »Mir reicht ein schlichter
 Dreifuß'ger Tisch, ein Salzfaß, ein Wollhemd gegen die Kälte,
 Sei's auch ein grobes.« Gäbst 'ne Million du dem ach so Bescheidenen,
 Der mit Geringem zufrieden: nach nur fünf Tagen, da hätt' er
 Nichts mehr in seinem Beutel! Manchmal durchwacht' er die Nächte
 Bis in den Morgen, den Tag über schnarcht' er. So uneins war niemand
 Je mit sich selbst. Nun könnte ja einer mich fragen: »Hast du denn
 Gar keine Fehler?« – »Natürlich; nur andre, vielleicht nicht so schlimme.«

Maenius, als er Novius, der nicht zugegen ist, tadelt,
 Wurde gefragt: »Na, kennst du dich selbst nicht und meinst gar, du könntest
 Uns übertölpeln, als kennten wir dich nicht?« – »Mir selber verzeih' ich«,
 Sagt unser Mann, so viel Dünkel ist tadelnswert, schamlos und töricht!
 Ist dein Auge so trüb beim Blick auf die eigenen Mängel,
 Warum erspähst du dann gar so scharfsichtig Fehler bei Freunden
 Wie ein Adler oder in Epidauros die Schlange?
 Leicht kann's geschehn, daß die auch mal deine Fehler erspähen!

Etwas zu hitzig mag einer sein und nicht nach der Nase
 Vornehmer Leute geartet, wird auch womöglich belächelt
 Ob seines bäurischen Haarschnitts, der schlottrigen Toga, der klobig
 Wirkenden Schuhe – und ist doch von einer Art, die man selten
 Findet, ein echter Freund, dessen geistige Größe sich birgt in
 Unansehnlicher Hülle. Prüfe doch einmal dich selber,

concute, numqua tibi vitiorum inseverit olim
 natura aut etiam consuetudo mala; namque
 neglectis urenda filix innascitur agris. 35

illuc praevertamur, amatorem quod amicae
 turpia decipiunt caecum vitia aut etiam ipsa haec
 delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae. 40

vellem in amicitia sic erraremus et isti
 errori nomen virtus posuisset honestum.
 ac pater ut gnati, sic nos debemus amici

siquod sit vitium non fastidire. strabonem
 appellat paetum pater, et pullum, male parvos
 sicui filius est, ut abortivus fuit olim 45

Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum
 balbutit scaurum pravis fultum male talis.

parcius hic vivit: frugi dicatur; ineptus
 et iactantior hic paulo est: concinnus amicis
 postulat ut videatur; at est truculentior atque 50

plus aequo liber: simplex fortisque habeatur;
 caldior est: acris inter numeretur. opinor,
 haec res et iungit iunctos et servat amicos.

at nos virtutes ipsas invertimus atque
 sincerum furimus vas incrustare. probus quis
 nobiscum vivit, multum demissus homo: illi 55

tardo cognomen, pingui damus. hic fugit omnis
 insidias nullique malo latus obdit apertum,
 cum genus hoc inter vitae versemur, ubi acris 60

invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
 ac non incauto fictum astutumque vocamus.
 simplicior quis et est, qualem me saepe libenter

obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
 aut tacitum inpellat quovis sermone: 'molestus,
 communi sensu plane caret' inquam. eheu, 65

quam temere in nosmet legem sancimus iniquam.
 nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
 qui minimis urgetur. amicus dulcis, ut aequum est,

cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce, 70

Ob nicht Geburt oder schlechte Gewohnheit mancherlei Fehler
Dir auch eingepflanzt haben! Wenn man sich nicht um den Acker
Kümmert, gedeiht dort nichts andres als Unkraut: das muß man verbrennen.

Sehn wir uns doch mal den Liebhaber an, der blind für die Mängel
Seiner Geliebten ist, dem sie womöglich gar noch gefallen –
Ähnlich wie dem Balbinus der Nasenpolyp seiner Hagna.
Ach, ich wünschte, daß in der Freundschaft wir ebenso irrten,
Und einen respektablen Namen dem Irrtum verliehen.
Wie der Vater dem Sohne, sollten auch wir unserm Freunde
Seiner Fehler wegen nicht gram sein. Nennt doch ein Vater
Seinen Sohn, wenn er schielt, »mein Silberblick«; nennt ihn »mein Küken«,
Wenn er zu klein ihm erscheint – wie einst der zu zeitig geborne
Sisyphus; und wenn er O-Beine hat, da nennt er ihn »Dackel«;
»Humpelbein« heißt er ihn zärtlich, wenn allzu schwach seine Knöchel.

Knausrig lebt der hier: »solide« könnte man's nennen. Ein Prahlhans,
Extravagant ist jener: »gefällig« will er den Freunden
Doch nur erscheinen. Ein Poltrier ist der da und über die Maßen
Freimütig: könnte man ihn nicht als »tapfer und ehrlich« bezeichnen?
Und einen Hitzkopf zähle man halt zu den »streitbaren Geistern«!
So, mein' ich, kann man Verbindungen knüpfen und Freundschaft bewahren.
Wir aber, wir entstellen das Gute und kennen nichts Bessres,
Als ein reines Gefäß zu beschmutzen! Da lebt unter uns hier
Einer, bescheiden und rechtschaffen – wir aber nennen ihn spöttisch:
»Schwerfällig, geistlos«! Ein anderer vermeidet alle Intrigen,
Bietet auch keinem listigen Schurken die offene Flanke
(Leben wir doch in einer Gesellschaft, wo gieriger Neid herrscht
Und das Verbrechen) – den nennen wir dann statt »durchaus vernünftig«
Und statt »vorsichtig«: »alter verschlagner, durchtriebener Heuchler«!
Ist einer etwas zu familiär – wie manchmal auch ich wohl
Dir gegenüber, Maecenas – und stört den anderen, wenn er
Liest oder nachdenken will, indem er ihn anspricht, dann heißt es:
»Der hat ja gar keinen Takt, was geht uns der auf die Nerven!«
Blindlings schaffen wir da eine Regel gegen uns selber:
Ohne Mängel kommt keiner zur Welt, und gut ist noch der dran,
Den die wenigsten plagen. Will ein Freund meine Fehler
Aufrechnen gegen die guten Seiten, dann lass' er die Anzahl

si modo plura mihi bona sunt, inclinet, amari
 si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.
 qui, ne tuberibus propriis offendant amicum,
 postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est
 peccatis veniam poscentem reddere rursus. 75

denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
 cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
 ponderibus modulisque suis ratio utitur ac res
 ut quaeque est, ita supplicii delicta coercet?
 siquis eum servum, patinam qui tollere iussus 80

semesos piscis tepidumque ligurrierit ius,
 in cruce suffigat, Labeone insanior inter
 sanos dicatur. quanto hoc furiosius atque
 maius peccatum est: paulum deliquit amicus,
 quod nisi concedas, habere insuavis: acerbus 85

odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
 qui nisi, cum tristes misero venere kalendae,
 mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
 porrecto iugulo historias captivus ut audit.
 conminxit lectum potus mensave catillum 90

Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
 aut positum ante mea quia pullum in parte catini
 sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
 sit mihi? quid faciam, si furtum fecerit aut si
 prodiderit commissa fide sponsumve negarit? 95

quis paria esse fere placuit peccata, laborant,
 cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
 atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
 cum prorepererunt primis animalia terris,
 mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter 100

unguibus et pugnibus, dein fustibus atque ita porro
 pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
 donec verba, quibus voces sensusque notarent,
 nominaque invenere; dehinc absistere bello,
 oppida coeperunt munire et ponere leges, 105
 ne quis fur esset neu latro neu quis adulter.

Siegen, falls ich mehr gute besitze und ihm meine Freundschaft
Wertvoll genug ist; auf gleicher Waage wird er dann gewogen.
Wer für die eigenen Beulen Nachsicht fordert vom Freunde,
Der darf nicht nur auf die Pickel des anderen starren; Verzeihung
Fordern für eigne Vergehen darf nur, wer selber verzeihn kann.

Letztlich ist ja nicht auszurotten das Laster des Zornes,
Auch nicht die andren uns Toren angeborenen Mängel –
Warum gebraucht nicht Vernunft ihren Einfluß, ihr Richtmaß und findet
Angemessene Strafen für jede Art von Vergehen?
Wer einen Sklaven, der die Tafel abräumen sollte
Und vom übriggebliebenen Fisch, der erkalteten Brühe,
Naschte, ans Kreuz schlagen will, muß der nicht vernünftigen Leuten
Toller noch scheinen als Labeo? Wieviel abscheulicher aber
Ist es, wenn du einem Freund, dem ein kleines Versehen passierte,
Niemals verzeihen kannst – lieblos muß man dich dann ja wohl nennen.
Haßerfüllt meidest du ihn – wie jenen Ruso ein Schuldner:
Kann dieser nicht zum leidigen Monatsersten die Zinsen
Oder die Gelder beschaffen, wird er gezwungen, als Häftling
Fade Historien sich anzuhören mit hängendem Kopfe.
In seiner Trunkenheit hat mein Freund das Lager bepinkelt
Oder ein Schüsselchen fallen lassen, das noch aus Euanders
Zeit stammt, oder er nahm sich in seinem Hunger von meiner
Seite das Hähnchen: soll ich ihn darum weniger lieben?
Was soll ich tun, wenn er mich bestahl, ein gegebenes Versprechen
Nicht erfüllte oder mir eine Bürgschaft verweigert?

Meint einer, fast würden alle Vergehen sich gleichen, gerät er
Mit der Wirklichkeit schnell aneinander: Empfindung und Sitte,
Selbst der Nutzen, Ursprung von »recht« und »billig«, bestreiten's.
Als einst die Lebewesen der jungen Erde entkrochen,
Unschöne stumme Geschöpfe, und kämpften um Eicheln und Schlafplatz,
Da gebrauchten sie Krallen und Pranken, dann Knüppel und Waffen,
Die die Erfahrung kunstvoll geschmiedet – bis sie die Wörter
Und auch die Namen erfanden, mit denen sie Sinn und Empfindung
Auszudrücken vermochten; von da an vermieden sie Kriege,
Gründeten feste Städte, erließen strenge Gesetze
Gegen Diebe und Räuber und die, die die Ehe gebrochen.

nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli
 causa, sed ignotis perierunt mortibus illi,
 quos venerem incertam rapientis more ferarum
 viribus editior caedebat ut in grege taurus. 110
 iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
 tempora si fastosque velis evolvere mundi.
 nec natura potest iusto secernere iniquum,
 dividit ut bona diversis, fugienda petendis,
 nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque, 115
 qui teneros caules alieni fregerit horti
 et qui nocturnus sacra divum legerit. adsit
 regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
 ne scutica dignum horribili sectere flagello.
 nam ut ferula caedas meritum maiora subire 120
 verbera, non vereor, cum dicas esse paris res
 furta latrocinis et magnis parva mineris
 falce recisurum simili te, si tibi regnum
 permittant homines. si dives, qui sapiens est,
 et sutor bonus et solus formosus et est rex, 125
 cur optas quod habes? 'non nosti, quid pater' inquit
 'Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi numquam
 nec soleas fecit; sutor tamen est sapiens.' qui?
 'ut quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque
 optimus est modulator; ut Alfenus vafer omni 130
 abiecto instrumento artis clausaque taberna
 sutor erat: sapiens operis sic optimus omnis
 est opifex, solus sic rex.' vellunt tibi barbam
 lascivi pueri; quos tu nisi fuste coerces,
 urgeris turba circum te stante miserque 135
 rumperis et latras, magnorum maxime regum.
 ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
 rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
 praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
 ignoscent, siquid peccaro stultus, amici 140
 inque vicem illorum patiar delicta libenter
 privatusque magis vivam te rege beatus.

Längst schon vor Helena war ja das Weib der erbärmlichste Anlaß
 Für einen Krieg! Doch ein ruhmloser Tod ereilte all jene,
 Die wie die Tiere flüchtige Liebeswonnen sich raubten,
 Denn ein Stärkerer schlug, wie der Stier in der Herde, sie nieder.
 Recht ward ersonnen aus Furcht vor dem Unrecht, mußt du gestehen,
 Wenn du die Zeiten und die Geschicke der Menschheit betrachtest.
 Unsre Natur kann das Recht vom Unrecht nicht so unterscheiden,
 Wie sie Gutes vom Bösen, zu Meidendes auch vom Erwünschten
 Trennt: und kein Vernunftgrund beweist, daß ebenso sündigt,
 Wer einen frischen Kohl in fremdem Garten gebrochen,
 Wie der nächtliche Dieb, der heilige Tempel beraubte.
 Regeln braucht man, jedes Vergehen gerecht zu bestrafen,
 Daß nicht die Geißel erleide, wer nur die Rute verdiente.
 Denn ich fürchte ja nicht, du würdest die Rute nur geben,
 Einem, der Härtres verdiente – behauptest doch du, völlig gleich sei
 Diebstahl dem Raubmord, und drohst, die Vergehen, große wie kleine,
 Alle mit gleichem Messer zu stutzen, falls man die Herrschaft
 Dir übertragen würde. Reich ist einzig der Weise,
 Er nur ein guter Schuster, er allein schön und ein König:
 Warum begehrst du, was du schon hast? »Du weißt nicht, was dazu
 Vater Chrysispos sagt: »Der Weise hat niemals sich Schuhe
 Oder Sandalen gefertigt; dennoch ist er ein Schuster.«
 »Wie denn?« – »Hermogenes, selbst wenn er schweigt, bleibt immer ein Sänger
 Und unser bester Musiker; auch der schlaue Alfenus
 Blieb, obwohl er sein Handwerkszeug wegwarf und schloß seine Werkstatt,
 Doch stets ein Schuster. So ist in jedem Gewerbe der beste
 Meister der Weise und er allein König.« Mutwillig zupfen
 Buben an deinem Bart; verjagst du sie nicht mit dem Stocke,
 Wirst du bedrängt von der Bande: du Armer, im Zorne
 Belferst und schimpfst du dann, aller großen Könige größter!
 Daß ich es kurz mache: wenn du für einen Groschen zum Bade
 Gehst, o König, dann zählt zu deinem Gefolge wohl niemand
 Außer Crispinus, dem albernen Schwätzer. Mir aber verzeihen
 Stets liebe Freunde, wenn ich mal töricht etwas verpatze,
 Wie ja auch ich ihre Schwächen gerne ertrage. So werd' ich
 Glücklicher leben – ein Mann ohne Amt – als du, hoher König.

4

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
 atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,
 siquis erat dignus describi, quod malus ac fur,
 quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
 famosus, multa cum libertate notabant. 5

hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus,
 mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,
 emunctae naris, durus componere versus.
 nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
 ut magnum, versus dictabat stans pede in uno; 10
 cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;
 garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
 scribendi recte: nam ut multum, nil moror. ecce,

Crispinus minimo me provocat 'accipe, si vis,
 accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,
 custodes; videamus, uter plus scribere possit.' 15
 di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
 finxerunt animi, raro et perpauca loquentis;
 at tu conclusas hircinis follibus auras
 usque laborantis, dum ferrum molliat ignis, 20
 ut mavis, imitare. beatus Fannius ultro
 delatis capsis et imagine, cum mea nemo
 scripta legat, volgo recitare timentis ob hanc rem,
 quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote pluris
 culpari dignos. quemvis media elige turba: 25
 aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat.
 hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
 hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
 hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo
 vespertina tepet regio, quin per mala praeceps 30
 fertur uti pulvis collectus turbine, nequid
 summa deperdat metuens aut ampliet ut rem.
 omnes hi metuunt versus, odere poetas.
 'faenum habet in cornu, longe fuge; dummodo risum

4

Eupolis und Aristophanes, auch Kratinos und andre
 Glorreiche Dichter der alten Komödie, sie packten beim Kragen
 Ohne Schonung, wer es verdiente, verspottet zu werden:
 Diebe, Gauner und Mörder, auch wer die Ehe gebrochen
 Oder wen man sonst eines Fehltritts verdächtigen konnte.

Diese Art der Dichtung wählte in allem Lucilius
 Sich zum Vorbild, nur ändert' er Versfuß und Rhythmus. Ein kluger,
 Witziger Bursche, doch holprig und hart sind oft seine Verse.
 Seine Untugend war es, in einer einzigen Stunde
 Stehenden Fußes oft zu diktieren zweihundert Verse –
 Er sah's als Großtat! Zähflüssig manches – man sollte es tilgen.
 Schwatzhafte war er, zu faul, zu ertragen die Mühe des Schreibens –
 Richtigen Schreibens! Nämlich wieviel er schreibt, kann mir ja gleich sein.

Sieh, schon fordert Crispinus mich auf mit niedrigstem Einsatz:
 »Nimm wie ich deine Tafel, man gebe den Raum uns, die Stunde,
 Aufseher auch, daß wir prüfen, wer mehr zu dichten imstand ist.«
 Ach, wie gut, daß die Götter bescheid'nes Talent mir gegeben,
 Das sich selten nur äußert und stets nur mit wenigen Worten!
 Du ahme ruhig den Blasebalg nach, ohn' Unterlaß fauchend,
 So lange, bis in des Feuers Glut das Eisen geschmolzen,
 Wie es dir Freude macht! Glücklicher Fannius: bietest am Markte
 Deine Werke mit Bild in der Kapsel feil! Aber meine
 Werke liest niemand, und vor Publikum lese ich ungerne,
 Weil ja die meisten Tadel verdienen und drum diese Dichtart
 Manch einem keineswegs zusagt. Du kannst, wen immer, dir anschauen:
 Der müht sich ab aus Habgier oder kläglichem Ehrgeiz;
 Der ist in Ehefrauen vernarrt und dieser liebt Knaben;
 Zauber des Silbers packt jenen; verzückt auf Bronzen starrt Albius;
 Mancher tauscht seine Waren von da, wo die Sonne heraufsteigt,
 Bis in das liebliche Abendland: ständig am Rande des Abgrunds
 Treibt er dahin wie der Staub im Wirbelwind, immer in Sorge,
 Ob er sein Gut verliere oder doch glücklich vermehre.
 All diese hassen die Dichter und fürchten sich vor ihren Versen:
 »Meide die Hörner des wütenden Stiers! Er schont nicht sich selber

excutiat, sibi non, non cuiquam parceret amico
 et quodcumque semel chartis inleverit, omnis
 gestiet a furno redeuntis scire lacuque
 et pueros et anus.' agedum pauca accipe contra.

primum ego me illorum, dederim quibus esse poetis,
 excerpam numero: neque enim concludere versum
 dixeris esse satis neque, siqui scribat uti nos
 sermoni propiora, putes hunc esse poetam.

ingenium cui sit, cui mens diviniore atque os
 magna sonaturum, des nominis huius honorem.
 idcirco quidam comoedia necne poema
 esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis

nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
 differt sermoni, sermo merus. 'at pater ardens
 saevit, quod meretrice nepos insanus amica
 filius uxorem grandi cum dote recuset,

ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante
 noctem cum facibus.' numquid Pomponius istis
 audiret leviora, pater si viveret? ergo

non satis est puris versum perscribere verbis,
 quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
 quo personatus pacto pater. his, ego quae nunc,
 olim quae scripsit Lucilius, eripias si

tempora certa modosque, et quod prius ordine verbum est
 posterius facias praeponens ultima primis,
 non, ut si solvas 'postquam Discordia taetra
 belli ferratos postis portasque refregit',
 invenias etiam disiecti membra poetae.

hactenus haec: alias, iustum sit necne poema.
 nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
 suspectum genus hoc scribendi. Sulgius acer
 ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,

magnus uterque timor latronibus; at bene siquis
 et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
 ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
 non ego sim Capri neque Sulgi: cur metuas me?

Noch seine Freunde, kann er den Leser zum Lachen nur bringen.
 Und was er einmal auf den Papyrus geschmiert hat, das müssen
 Alle, die vom Backofen heimkommen oder vom Brunnen,
 Anhören, Junge wie Alte.« Laß hierzu mich kurz etwas sagen.

Dies vor allem: ich zähle mich nicht zur Reihe der Dichter,
 Die diesen Namen wirklich verdienen; denn Verse zu schmieden,
 Reicht nicht, das sagst du doch auch, und wer wie ich im Gesprächston
 Schreibt, den hältst wohl auch du noch lange nicht für einen Dichter.
 Nur wer, selbst ein Genie, von göttlichem Hauche erfüllt ist,
 Großes groß zu künden vermag, verdient diesen Namen.
 Deshalb auch hat man bezweifelt, ob die Komödie echte
 Dichtung sei, weil doch der feurige Geist in der Sprache
 Und in den Stoffen ihr mangle, sie also bloßes Geplauder
 Sei, vom Gespräch nur durchs Versmaß geschieden. »Aber da tobt doch
 Wütend der Vater, wenn ihm der Sohn, der Verschwender, versessen
 Auf eine Dirne, die Braut glatt verschmäht mit der stattlichen Mitgift
 Und – welche Schande – früh schon am Abend trunken mit Fackeln
 In den Straßen umherzieht.« Würde denn sanftere Worte,
 Wenn sein Vater noch lebte, Pomponius hören? Ich meine,
 Nicht genügt's, mit alltäglichen Worten Verse zu zimmern:
 Löst du sie auf in gewöhnliche Rede, glaub', jeder Vater
 Tobt dann so wie der auf der Bühne. Entfernst du aus meinen
 Versen oder aus denen, die einst Lucilius geschrieben,
 Versmaß und Rhythmus, veränderst auch wohl die Stellung der Worte,
 Rückst nach vorn, was sich hinten befand, so wirst du doch niemals,
 Ob auch in Stücke zerrissen, einen Dichter entdecken,
 Wie in den folgenden Versen: »Als die verheerende Zwietracht
 Sprengte die eisenbewehrten Tore, die Pforten des Krieges.«

Doch nun genug davon! Ob die Satire wahrhafte Dichtung,
 Woll'n wir ein andermal prüfen – heute nur, ob diese Sprachform
 Wirklich verdächtig dir sein muß. Sulcius und Caprius kommen
 Großspurig mit ihren Akten daher, schon heiser die Kehle,
 Beide für Räuber ein wahrhafter Schrecken; wenn jedoch jemand
 Ehrlich und rechtschaffen lebt, dann brauchen sie ihn nicht zu kümmern.
 Selbst wenn du solchen Räubern wie Birrus und Caelius glichest,
 Bin ich doch Caprius nicht und nicht Sulcius; was macht dir Sorge?

nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
 quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli,
 nec recito cuiquam nisi amicis idque coactus,
 non ubivis coramve quibuslibet. in medio qui
 scripta foro recitent, sunt multi quique lavantes: 75
 suave locus voci resonat conclusus. inanis
 hoc iuvat, haud illud quaerentis, num sine sensu,
 tempore num faciant alieno. 'laedere gaudes'
 inquit 'et hoc studio pravus facis.' unde petitum
 hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum, 80
 vixi cum quibus? absentem qui rodit, amicum
 qui non defendit alio culpante, solutos
 qui captat risus hominum famamque dicacis,
 fingere qui non visa potest, commissa tacere
 qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto. 85
 saepe tribus lectis videas cenare quaternos,
 e quibus unus amet quavis aspergere cunctos
 praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
 condita cum verax aperit praecordia Liber:
 hic tibi comis et urbanus liberque videtur 90
 infesto nigris: ego si risi, quod ineptus
 pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
 lividus et mordax videor tibi? mentio si quae
 de Capitolini furtis iniecta Petilli
 te coram fuerit, defendas, ut tuus est mos: 95
 'me Capitolinus convictore usus amicoque
 a puero est causaque mea permulta rogatus
 fecit et incolumis laetor quod vivit in urbe;
 sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud
 fugerit': hic nigrae sucus lolliginis, haec est 100
 aerugo mera; quod vitium procul afore chartis,
 atque animo prius, ut siquid promittere de me
 possum aliud vere, promitto. liberius si
 dixerō quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
 cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me, 105
 ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.

Nie soll ein Laden, ein Aushang je meine Schriften empfehlen,
 Wo die Hand des Volks sie beschmutzt und des Sängers Tigellius;
 Nur meinen Freunden les' ich sie vor – auch das nur gezwungen –,
 Nicht überall und nicht einem jeden. Doch wie viele geben
 Uns ihre Werke zum besten auf offenem Markt und im Bade!
 Wunderbar hallt ihre Stimme im Raum – das gefällt diesen Narren,
 Und sie fragen sich nicht, ob es hierher gehört oder besser
 Passen würde zu anderer Stunde. »Dich freut's zu verletzen«,
 Sagt man, »du tust es mit böser Absicht!« Woher solch ein Vorwurf
 Mir gegenüber? Ist sein Urheber etwa gar einer
 Aus meinem Kreise? Wer hinterm Rücken jemanden schlecht macht,
 Wer den Freund nicht verteidigt, den ein anderer beschuldigt,
 Wer nur auf Lachlust der Menschen, den Ruf eines Spaßvogels ausgeht,
 Nie Geseh'nes erfindet, von Anvertrautem nicht schweigen
 Kann, ist ein Schuft: vor dem, ihr Römer, müßt ihr euch hüten!

Unter den zwölf Geladnen, die speisen auf gastlichem Lager,
 Siehst du oft einen, den freut es, andre nach Laune zu hänseln –
 Außer dem Hausherrn, der das Wasser uns reicht; doch im Weinrausch
 Wird bald auch der ein Opfer des wahrheitkundenden Bacchus.
 So einer scheint dir freimütig, geistreich – dir, der die schwarzen
 Seelen so haßt! Wenn ich einmal lachte, weil nach Pastillen
 Riecht jener fade Rufillus und nach Bock der Gargonius,
 Hältst du mich gleich für boshaft und hämisch? Kommt man in deiner
 Gegenwart aber auf des Petillius Diebstahl zu sprechen,
 Dann verteidigst du ihn vielleicht noch, wie's deine Art ist:
 »Capitolinus ist mir Freund und Gefährte von Kind an,
 Viel, sehr viel hat er für mich getan, sooft ich's erbeten,
 Und ich freue mich sehr, daß er ungestört in der Stadt lebt;
 Wundern muß ich mich nur, wie der vor Gericht so davonkam.«
 Das ist schwarzer Saft des Tintenfisches, ist reinstes
 Gift! Solche Niedertracht soll verbannt sein aus all meinen Schriften,
 Mehr noch: aus meinem Herzen! Wenn je ich etwas versprechen
 Kann für mich selber, dann dieses! Ich gelob' es ausdrücklich.
 Hab' ich mich je zu freimütig oder zu spöttisch geäußert,
 Sieh es gnädig mir nach! Mein Vater, der gute, wies stets mich
 Auf die Verstöße anderer hin, damit ich sie meide.

cum me hortaretur, parce frugaliter atque
 viverem uti contentus eo quod mi ipse parasset:
 ‘nonne vides, Albi ut male vivat filius utque
 Baius inops? magnum documentum, ne patriam rem 110
 perdere quis velit.’ a turpi meretricis amore
 cum deterreret: ‘Scetani dissimilis sis.’
 ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
 possem: ‘deprensi non bella est fama Treboni’
 aiebat. ‘sapiens, vitatu quidque petitu 115
 sit melius, causas reddet tibi; mi satis est, si
 traditum ab antiquis morem servare tuamque,
 dum custodis eges, vitam famamque tueri
 incolumem possum; simul ac duraverit aetas
 membra animumque tuum, nabis sine cortice.’ sic me 120
 formabat puerum dictis et, sive iubebat
 ut facerem quid, ‘habes auctorem, quo facias hoc’
 unum ex iudicibus selectis obiciebat,
 sive vetabat, ‘an hoc inhonestum et inutile factu
 necne sit addubites, flagret rumore malo cum 125
 hic atque ille?’ avidos vicinum funus ut aegros
 exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,
 sic teneros animos aliena opprobria saepe
 absterrent vitiis. ex hoc ego sanus ab illis
 perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis 130
 ignoscas vitiis teneor. fortassis et istinc
 largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
 consilium proprium; neque enim, cum lectulus aut me
 porticus exceptit, desum mihi. ‘rectius hoc est;
 hoc faciens vivam melius; sic dulcis amicis 135
 occurram; hoc quidam non belle: numquid ego illi
 imprudens olim faciam simile?’ haec ego mecum
 compressis agito labris; ubi quid datur oti,
 inludo chartis. hoc est mediocribus illis
 ex vitiis unum; cui si concedere nolis, 140
 multa poetarum veniet manus, auxilio quae
 sit mihi – nam multo plures sumus –, ac veluti te
 Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

Wenn er mich mahnte, sparsam und einfach zu leben, zufrieden
Nur zu genießen, was selbst er für mich erworben, so sprach er:
»Siehst du denn nicht, welch elendes Leben des Albius Sohn führt,
Wurde nicht Baius zum Bettler? Gib acht, daß des Vaters Vermögen
Du nicht verschleuderst!« Auch vor der schändlichen Liebe zu Dirnen
Wollte er mich bewahren: »Werde mir nicht wie Scetanus!«
Nicht sollt' ich Ehebrechern es gleichen, sollt' nur erlaubte
Liebe genießen. »Der Ruf des Trebonius, den man ertappt hat,
Ist für immer dahin! – Ein Weiser begründet ausführlich,
Was man meiden, was suchen soll; mir erscheint es genügend,
Wenn ich die altüberlieferte Sitte für dich zu bewahren
Und, solange du des Hüters bedarfst, deinen Ruf und dein Leben
Unversehrt zu erhalten vermag; und hat dann das Alter
Körper und Geist gestählt, kannst ohne Gürtel du schwimmen.«
Solche Reden formten mich schon als Knaben; auch sagt' er:
»Such dir ein Vorbild, nach welchem all dein Handeln sich richte!«
Und wies mich hin auf einen der auserlesenen Richter,
Oder er warnte mich wohl: »Bezweifelst du etwa, daß dieses
Unehrenhaft und verderblich ist, wo doch dieser und jener
In so abscheulichem Ruf steht?« Wie der Tod eines Nachbarn
Krankhafte Schlemmer erschreckt, daß sie angstvoll Enthaltbarkeit üben,
So hält oftmals fremde Schande schwächliche Seelen
Von einer Unsitte ab. Drum bin ich jetzt frei von so manchen
Fehlern, die ins Verderben führen. Kleinere Schwächen
Machen mir noch zu schaffen; verzeih sie mir bitte. Befreien
Wird mich auch davon vielleicht das Alter, das Wort eines Freundes
Oder eigene Einsicht – denn daran soll es nicht fehlen,
Wenn auf dem Lager ich ruhe oder die Hallen durchwandle:
»So ist's wohl richtiger; glücklicher lebte ich, täte ich dieses;
So gefall' ich den Freunden; der da hat unschön gehandelt –
Ob ich bisweilen mich ähnlich verhalte?« So überleg' ich
Ernst, mit geschlossenen Lippen. Doch habe ich dann einmal Muße,
Schreibe ich flugs es auf – das ist ja so eine von jenen
Kleineren Schwächen. Willst du die mir nicht durchgehen lassen, •
Kommt mir alsbald die stattliche Schar der Dichter zu Hilfe:
Zwingen werden wir dich – denn an Zahl sind wir weit überlegen –,
Unsrer Gemeinschaft beizutreten, ganz wie die Juden!